

Nimberg, den 15. Nov. 1921.

Mein lieber Carl!

Deine Karte aus Blaues, diesem ganz entzückend gelegenen Fleckchen Erde, sowie Deine Briefe vom 8., 9. (1 u. 2) u. 10. cr. haben wir mit herzlichem Danke erhalten. Die Madonnen- u. Schrank- Angelegenheit soll, sobald ich das Geld habe, prompt erledigt werden, kummern, auf demselben Besuch ich mich freue, voll gut empfangen werden. Und nun zu unserem Gut! Die übersandte Anzeige stammt nicht von mir, doch habe ich ähnliche Anzeigen im Fränk. Kurier u. d. N. N. einrichten lassen. Ferner habe ich 3 Offerten von Schönauer-Heinchen erhalten, von denen jedoch höchstens Nr. 2591 für uns in Frage kommt. Wenn ich irgend abkommen kann, sehe ich mir dies Objekt nächste Woche einmal an. Worauf es bei der Sache ankommt - Ausprägung des niedrigen Markkurses - habe ich vollkommen erfapt, und

täglich geht mein Blick zuerst auf
den Eisenbericht. Wenn die Sache klappt,
dann bitte ich Dich versichert zu sein, daß
ich wohl wie Frieda mit Lust + Liebe und
aller Kraft nur in die neue Batterie stürze.
Dap es nicht immer leicht sein wird, daß
sind wir nur beide voll + ganz bewußt. Das
Dummste ist nur, daß ich mich infolge
meiner angestrebten beruflichen Tätigkeit
eben auch nicht die Sache voll + ganz widmen
kann. Dabei haben wir gerade eben den man-
geschulsten Haus- u. -Fundation der Turbinen
u. d. Krafthauses unter sehr schöneren Wasser-
haltung - in Arbeit. Doch was ich irgend
in der Sache tun kann, wird getan. Nur
ist aber noch ein zweites Haken da: doch das
kannst Du schließlich nicht wissen! In der
kurzen Zeit, die Du bei uns wairst, konntest
Du kaum beobachten, in welche beschränkten
Verhältnissen wir leben u. wie wir rechnen
müssen, um nur schlecht u. recht durchzu-
schlagen. Ich habe Dir nur geschrieben, daß

wir ein kleines Bankkonto bei der Dresdener
haben, auch hier muß ich aufklären: dieses
Bankkonto besteht aus einigen 100 Mark, die
dazu bestimmt sind, am 31. 12. meine Lebens-
versicherung in Höhe von 1300 Mk zu zahlen, also
große Sprünge können wir auch damit nicht
machen. Ferner sind da die 2000 Mk, die Du
uns gegeben hast; ich will offen sein, Carl, auch
die sind bereits zum größten Teil aufgebraucht,
und zwar haben wir nur Wintervorrät, Kartoffeln
u. Fett dafür gekauft. hätten wir sie nicht
gehabt, so hätten wir dauernd vorder Hand in
dem Mund leben müssen, u. das wäre nur bei
der täglich zunehmenden, sprunghaften Forderung,
und dem gleichbleibenden Gehältern (zumeist
bei Akademikern!) recht schwer gefallen. Wie dank-
bar Du wir sind, daß wir nun wenigstens für
die schlimmste Zeit einigermaßen eingedeckt
sind, kannst Du kaum ahnen. Das alles sollst
Du nun keineswegs als Klagen auffassen, lieber
Carl, Du mußt es aber wissen, um zu beurteilen,
was ich listen kann u. was nicht! Im gegenseitig

Sind wir trotz aller Einschränkungen
 mein recht zufrieden, weil wir uns lieb haben
 und uns selbst genug sind. Und nun das,
 worauf ich hinaus will! Wir haben bereits
 für Briefe, Rückporto u. Accoucheux rd. 470. Mk
 ausgegeben. Nun nun weiter arbeiten zu
 können so, wie Du es wünschest, müßtest
 Du mir wenigstens 2000.- Mk schicken zur
 Bestreitung der weiteren Kosten, vor allem der
 Reisekosten. Ich glaube + hoffe, daß Du die
 Berechtigung meiner Bitte anerkennt. Soeben
 habe ich wieder an Schwömer geschrieben mit
 der Bitte um weitere Offerten.

Bald wirst Du mehr von mir hören.
 Für heute sei herzlich gegrüßt von Deinem
 getreuen

Max

Herzlichsten Gruss Deine
 Frieda